

KINDERTAGESSTÄTTE ST. ELISABETH, HANAU



Konzeption

eine Einrichtung der St. Vinzenz Soziale Werke gGmbH

Zum Geleit

Liebe Eltern,
liebe Erziehungsberechtigte,

die Kindertagesstätte St. Elisabeth ist eine Einrichtung der St. Vinzenz Soziale Werke gGmbH.

Als katholischer Träger, der weitere drei Kindertagesstätten und andere soziale Einrichtungen führt, sehen wir eine unserer wesentlichen Verpflichtungen darin, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das vinzentinische Erbe weitertragen. Das Bemühen im lebendigen Zeugnisgeben für Gottes Liebe und Barmherzigkeit ebnet und erleichtert den uns anvertrauten Kindern den Zugang zum lebendigen und froh machenden Glauben.

Im Mittelpunkt der täglichen Arbeit der Kindertagesstätte St. Elisabeth steht unsere Sorge für das Kind. Seine Wünsche und Bedürfnisse im Einklang mit einer liebevollen, an Regeln und Strukturen orientierten Erziehung bestimmen wesentlich das Handeln der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Kinder finden bei uns menschliche Zuwendung, persönliche Begleitung, Kontinuität, Verlässlichkeit und fachliche Kompetenz.

Sie, liebe Eltern und Erziehungsberechtigte, sollen sich mit Ihren Kindern in unserer Einrichtung angenommen und geborgen fühlen. Unsere Erzieherinnen und Erzieher sind für Sie da, wenn Sie deren Beratung und Hilfe benötigen. Unserem Leitbild entsprechend achten wir jeden Menschen in seiner Einmaligkeit und in seiner Lebensgeschichte, respektieren seine Freiheit und fördern ihn in seiner Eigenständigkeit.

In der Erziehung Ihrer Kinder ist unser Mitarbeiterteam darauf bedacht, neben Wissen und Können auch Haltungen und christliche Werte zu vermitteln. Besondere Bedeutung messen wir der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung in unseren Einrichtungen bei. Ebenso sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darauf bedacht, sich immer wieder neue Erkenntnisse und Fertigkeiten anzueignen. Eine angemessene fachliche und persönliche Fort- und Weiterbildung wird vom Träger in jeder Hinsicht unterstützt und gefördert.

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist - mit Ihnen gemeinsam -, das Kind in seiner Entwicklung zu fördern und ihm Orientierung für seinen Lebensweg zu geben.

Sven Haustein
Geschäftsführer

Chronik

24.10.1882 Zum Zweck der ambulanten Krankenpflege und zur Übernahme eines Kindergartens werden drei Schwestern aus dem Mutterhaus Fulda nach Hanau entsandt. In der „Französischen Allee“ ist der kath. Pfarrgemeinde ein Haus von Fräulein Huth, eine Wohltäterin, testamentarisch für diese Werke der Liebe vermacht worden. Es werden 30 Kinder aus armen Verhältnissen betreut.

1882 bis 1889 ist Schwester Mechtildis Hausoberin.

1889 bis 1919 ist Schwester Adalberta Hausoberin.

10.11.1901 Nachdem das Haus in der „Französischen Allee“ für die Anforderungen im Laufe der Jahre zu klein geworden ist, wird es verkauft und die Schwestern ziehen in das vom Mutterhaus neu erworbene Haus „Am Frankfurter Tor“ ein.

Immer vielseitiger werden die Aufgaben. In verschiedenen Abteilungen sind Kleinkinder und Schulkinder untergebracht.

15.08.1918 Als auch das Schwesternhaus „Am Frankfurter Tor“ zu klein geworden ist, siedeln die Schwestern um und richten in der „Vorstadt 26“ ein Säuglings- und Kinderheim ein. Der Erste Weltkrieg und seine Folgen haben die in der Kinderpflege erfahrenen Schwestern auf den Plan gerufen. Mütter, die berufstätig sein müssen, übergeben ihre Allerkleinsten den Schwestern zur Betreuung. In ihrem großen Garten bauen die Schwestern Gemüse an und im Nebengebäude halten sie eine Kuh und ein Schwein.

1920 bis 1921 ist Schwester Auguste Hausoberin.

1921 bis 1928 ist Schwester Maura Hausoberin.

1928 bis 1935 ist Schwester Baptista Hausoberin.

1930 wird das Anwesen der Familie Busch in der Bruchköbeler Landstraße als Kindertagesheim und Kindergarten eingerichtet.

- 1933 übernehmen die Nationalsozialisten die Regierung. Man erklärt die Schwestern als „politisch unzuverlässig und nicht fähig, den Kindern die richtige Erziehung zu geben“ und nimmt ihnen nach und nach die Kinder ab. Als das Haus leer ist, nehmen die Schwestern ca. 35 Senioren in Pflege.
- 1935 bis 1946 ist Schwester Viktorina Hausoberin
- 1940 müssen die Schwestern auch diese Arbeit niederlegen, das Inventar wird beschlagnahmt und der NSV zur Verfügung gestellt.
- 06.01.1945 Durch einen Luftangriff auf die Stadt Hanau wird das Hauptgebäude des Elisabethenhauses vernichtet.
- 19.03.1945 In dieser Nacht fällt auch das Nebengebäude des Elisabethenhauses den Fliegerbomben zum Opfer.
- 1945 bis 1949 leitet Schwester Alfonsa den Kindergarten.
- 1946 bis 1952 ist Schwester Richarda Hausoberin.
- 02.07.1947 Die Schwestern können in das neu errichtete Altersheim mit Kindergarten in der Bruchköbeler Landstraße einziehen.
- 18.11.1947 Die ersten Senioren ziehen ein.
- 10.06.1948 Auch der Kindergarten kann nach erfolgreichem Wiederaufbau in zwei sonnigen Sälen mit großem Garten und Spielplatz wieder mit ca. 90 Plätzen eingerichtet werden.
- 1949 bis 1950 leitet Schwester Theophila den Kindergarten.
- 1950 bis 1975 ist Schwester Theresina Kindergartenleiterin.
- 13.07.1956 Da die Raumverhältnisse sehr beengt sind, hat man ein Nachbargrundstück erworben und beginnt mit dem Neubau eines Altenheims.
- 27.10.1957 Einweihung des neuen Altenheims, das durch eine Luftbrücke mit dem 1948 errichteten Kindergarten verbunden ist.
- 1958 bis 1964 ist Schwester Ägidia Hausoberin.

Im Juli 1963	ziehen die Kindergartenkinder in die während der letzten Monate umgebauten Gruppenräume ein.
1964 bis 1973	ist Schwester Decima Hausoberin.
1973 bis 1981	ist Schwester Honoria Hausoberin.
1975 bis 1999	obliegt die Leitung des Kindergartens Schwester Elisabeth Gretsch.
1981 bis 1999	ist Schwester Gertrudis Hausoberin.
01.08.1999	übernimmt Herr Roland Nink die Leitung.
Febr. 2001	Einführung des Leitbildes unseres Trägers „Liebe sei Tat“
05.09.2004	Einweihung des neu gestalteten Spielplatzes
April 2005	Einführung eines Elternfragebogens zur Qualität und Zufriedenheit unserer Arbeit
Juli 2007	Einführung der Aufnahme von Integrationskindern
01.12.2007	Frau Sylvia Kircher übernimmt die Leitung.
Mai 2008	Die Kindertagesstätte Elisabethenhaus bekommt den neuen Namen St. Elisabeth.
2009	Neuer Schlafräum im Untergeschoss wird eingerichtet.
2011	Umgestaltung der Außenanlage und des Spielplatzes
2016	Überarbeitung der Konzeption
2016 bis 2020	Teilnahme am Bundesprogramm Sprach-Kitas „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“
2019	Frau Luisa Kreß übernimmt die Leitung.
2019	Betriebsübergang zur St. Vinzenz Soziale Werke gGmbH. Überarbeitung der Konzeption.

Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit	1
Chronik	2
Inhaltsverzeichnis	5
1 <u>Unsere Einrichtung stellt sich vor</u>	7
1.1 Lage	7
1.2 Soziales Umfeld	7
1.3 Team	7
1.4 Öffnungszeiten und Finanzierung.....	8
1.5 Besonderheiten der Bauweise	8
1.6 Räumlichkeiten	8
1.7 Außengelände	9
2 <u>Voraussetzungen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit</u> 10	
2.1 Unser Bild vom Kind	10
2.2 Die Eingewöhnungszeit	10
2.3 Das Kind als Persönlichkeit	11
2.3.1 Selbstbewusstsein/Selbstwertgefühl	11
2.3.2 Selbständigkeit	11
2.3.3 Sozialverhalten	11
2.3.4 Kritikverhalten	11
2.3.5 Kreativität	11
2.3.6 Motorik	12
2.4. Partizipation in unserer Kindertagesstätte	12
3 <u>Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit</u>	13
3.1 Freispiel	13
3.2 Projektarbeit	13
3.3 Religiöse Erziehung	14
3.4 Sprachförderung	14
3.5 Schulvorbereitung	15
3.6 Interkulturelle Arbeit	15
3.7 Inklusion	15
3.8 Feste im Jahreskreis	16

4	<u>Tagesablauf</u>	17
5	<u>Formen der Zusammenarbeit</u>	19
5.1	Im Team	19
5.2	Mit den Eltern	19
5.3	Beschwerdemanagement	20
5.4	Mit dem Träger	21
5.5	Mit anderen Institutionen	21
6	<u>Schutzkonzept gegen Kindeswohlgefährdung</u>	22
7	<u>Öffentlichkeitsarbeit</u>	23
8	<u>Rechtliche Grundlagen unserer Arbeit</u>	23
9	<u>Qualitätsentwicklung</u>	24

1 Unsere Einrichtung stellt sich vor

1.1 Lage

Unsere Kindertagesstätte liegt im Innenstadtbereich von Hanau, „Vor der Kinzigbrücke“/Ecke „Bruchköbeler Landstraße“, im Stadtteil Hanau Nord. Wir sind mit dem Stadtbus zu erreichen. Die Kita ist durch Bäume abgeschirmt von der hektischen Betriebsamkeit des Alltags. Im Einzugsbereich liegen die Erich-Kästner-Schule und die Pestalozzischule.

Geschäfte (Bäcker, Metzger, Obst/Gemüse, Post), das Heinrich-Fischer-Bad, die Stadtbibliothek und vieles mehr sind bequem zu Fuß zu erreichen.

1.2 Soziales Umfeld

Die Kinder aus dem Stadtteil Hanau Nord kommen aus Familien, die in Einfamilienhäusern, Mietwohnungen sowie in Häusern des sozialen Wohnungsbaues wohnen. Es sind Familien mit deutschem und Migrationshintergrund; sozio-kulturelle Vielfalt wird gelebt.

Das Wohngebiet bietet den Kindern wenige Spielmöglichkeiten, aber in erreichbarer Nähe gibt es verschiedene Angebote der Freizeitgestaltung, z. B. Spielplätze, Schwimmbad, Mehrgenerationenhaus, Main-Kinzig-Halle (Sportangebote) und Musikschule.

1.3 Team

Unser Team besteht zurzeit aus fünf pädagogischen Fachkräften in der Gruppenarbeit, der Leiterin und wechselnden Praktikanten. In unserer pädagogischen Arbeit zeigen wir uns offen für Neuerungen und sorgen uns um das Wohl der uns anvertrauten Kinder. Unterstützt werden wir von einer Hauswirtschaftskraft und einer Raumpflegerin; diese arbeiten nach einem den Erfordernissen unserer Einrichtung aufgestelltem Hygieneplan.

Neben unserer Fachkompetenz und unserer Motivation gehört die Orientierung am Leitbild unseres Trägers „Liebe sei Tat“ und an unserer Konzeption zur Grundlage der täglichen Arbeit.

1.4 Öffnungszeiten und Finanzierung

Montag bis Freitag	halbtags ohne Mittagessen	-	06:45 bis 12:00 Uhr
	halbtags mit Mittagessen	-	06:45 bis 13:00 Uhr
	ganztags mit Mittagessen	-	06:45 bis 16:30 Uhr

Die Kinder sollen bis 09:00 Uhr, zu Beginn der Kernzeit, in der Einrichtung sein oder telefonisch entschuldigt werden.

Schließungszeiten: Unsere Einrichtung kann bis zu 25 Tage im Jahr schließen:

- davon drei Wochen in den Sommerferien,
- jeweils der Freitag nach Christi Himmelfahrt und Fronleichnam,
- in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr.

Zusätzliche Schließungstage (wie z. B. gemeinsame Fortbildung etc.) werden rechtzeitig schriftlich bekannt gegeben.

Da die Kindertagesstätte durch öffentliche Gelder (Stadt Hanau, Land Hessen) z. T. mitfinanziert wird, richten sich die Elternbeiträge nach den Absprachen mit der Stadt Hanau.

1.5 Besonderheit der Bauweise

Unsere Kindertagesstätte ist unter einem Dach mit dem „Haus St. Elisabeth“ (Träger: Martin Luther Altenhilfe gGmbH). Diese bauliche Vorgabe empfinden alle hier lebenden und arbeitenden Menschen als Bereicherung. Der Blick in die Zukunft durch die Kinder und der Rückblick in die Vergangenheit durch Altenheimbewohner führen im übertragenen Sinn zu einem natürlichen Gleichgewicht und gegenseitigem Lernen und Verstehen. Hier wird das Prinzip des lebenslangen Lernens ersichtlich. Der Umgang mit individuellen Unterschieden wird hier im Rahmen des frühen Lernens sozialer Mitverantwortung durch den Kontakt mit den älteren Menschen erlernt.

1.6 Räumlichkeiten

Unsere Einrichtung bietet in der Regel 50 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren in zwei Kindertagesstättengruppen (Bären- und Seehundgruppe) Platz. Nach Bedarf besteht die Möglichkeit, Integrationsplätze anzubieten. Zusätzlich stehen den Kindern folgende Räume zur Verfügung:

- Bewegungsraum/Regenbogenzimmer: Hier können die Kinder jederzeit, nach Absprache mit uns Erzieherinnen, eine Bewegungsbaustelle nutzen. Verschiedene Aktivitäten finden hier statt, z. B. regelmäßige Turnstunden, Kleingruppenarbeit, freies Spiel und gelegentlich Feste.
- Blauer Raum: Hier werden die Kinder motiviert, kreativ und ausdauernd zu bauen. Der Raum wird beispielsweise auch als Disco, Theater oder für freies Spiel genutzt.
- Schlafräum: Dieser gemütliche Raum im Untergeschoss unseres Hauses bietet den Kindern die nötige Atmosphäre zum Ruhen und Schlafen. Gegenüber befindet sich ein kleines Bad.
- Waschraum und Toiletten: Die Räumlichkeiten sind kindgerecht gestaltet und wirken durch eine schöne Farbgebung ansprechend.

Sonstige Funktionsräume sind eine Küche, Büro und Personalzimmer.

1.7 Außengelände

Unser naturnah gestaltetes Außengelände mit schattenspendenden großen Kastanienbäumen bietet verschiedene Spielbereiche:

- Kletterburg und Rutsche
- Nestschaukel und Einzelschaukel
- Sandkästen mit großen Sonnensegeln und Pumpe mit Wasserlauf
- Fahrstraße
- Trampolin
- Naschgarten mit Obst
- Bauerngarten mit Kräutern, Gemüse und Blumen
- Apfelbäume
- Haus mit Küche
- Häuser für Spielgeräte

Unsere Kindertagesstätte erstreckt sich auf einer Gesamtfläche von 240 m² Nutzfläche und einem 200 m² großen Spielplatz.

Die Unterteilung der einzelnen Spielzonen durch Sträucher unterstützt die Unterschiedlichkeit beim „unbeobachteten“ Spielen in Kleingruppen. So erhalten Ausdauer- und Bewegungsspiele den gleichen Stellenwert wie Rollenspiele, Sandspiele, Klettern, Einzelspiel u. v. m. Für die Sicherheit der Kinder sorgen hohe Hecken, geschlossene Tore und ständige Aufsicht durch Erzieherinnen.

2 Voraussetzungen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

2.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit. Es will groß werden und lernen. Ein Kind ist in seiner biologischen und psychischen Anlage so ausgerichtet, dass es die Welt mit all seinen Sinnen erfahren möchte. Es sucht bei den Erwachsenen Geborgenheit, konkrete Hilfestellung, Sicherheit, Verlässlichkeit und Orientierung. Aus der Neugierde der Kinder und aus dem großen Entdeckungswillen ergeben sich unsere Ziele. Bei der Begleitung Ihrer Kinder sehen wir, wie sie miteinander spielen, miteinander umgehen, wie sie auf bzw. in verschiedene(n) Situationen reagieren. Wir sehen ihre Stärken und Schwächen und machen diese zur Grundlage der Förderung und Bildung Ihres Kindes.

2.2 Die Eingewöhnungszeit

Mit der Aufnahme in die Kindertagesstätte beginnt für Ihr Kind und für Sie als Eltern ein neuer Lebensabschnitt. Als Basis für die weitere Entwicklung und die ganzheitliche Bildung der Kinder ist eine gute Bindung zu den Erzieherinnen, die Vertrauen und Sicherheit bietet, von großer Bedeutung. Um den Übergang möglichst harmonisch zu gestalten, bieten wir schon vor der Aufnahme Orientierungshilfen und Eingewöhnungsmöglichkeiten in Form von:

- Kennenlernnachmittag: Sie werden mit Ihrem Kind im Frühjahr zu einem Nachmittag eingeladen, bei dem Sie erste Informationen über unseren Alltag und Ihre Gruppe erhalten.
- Spielerische behutsame Eingewöhnung: Nach diesem Kennenlernnachmittag hat Ihr Kind die Möglichkeit, „Schnupperzeit“ in der Kindertagesstätte zu verbringen. Es kann nachmittags für ca. eine Stunde zum Spielen kommen (mit oder ohne Begleitperson nach Absprache), um die Räumlichkeiten, die anderen Kinder und uns Erzieherinnen kennenzulernen. Der Abschied und die Trennung von Kind und Eltern sollen so am Tag der Aufnahme erleichtert werden.
- Tag der Aufnahme: Am Tag der Aufnahme beginnt die eigentliche Eingewöhnungszeit, die behutsam, sensibel und individuell für die Kinder sein soll und mit den Eltern abgesprochen wird. Die Trennung von den Eltern wird stufenweise über mehrere Tage stattfinden – wobei sich die Länge der Eingewöhnungsphase nach den Bedürfnissen der Kinder richtet.

2.3 Das Kind als Persönlichkeit

2.3.1 Selbstbewusstsein/Selbstwertgefühl

Jedes Kind ist eine Persönlichkeit und wird von uns wertgeschätzt. Wir geben den Kindern Impulse zur Identitätsentwicklung und Stärkung des Selbstwertgefühls. Dies versetzt das Kind in die Lage, belastbar und ausdauernd zu werden.

2.3.2 Selbständigkeit

Um Entwicklung zur Selbständigkeit zu ermöglichen und zur Unterstützung der nächsten Entwicklungsschritte nutzen wir die kindliche Neugier und bieten das Aktionsfeld der Gruppe sowie vielfältige Angebote zum Erlernen von lebenspraktischen Fähig- und Fertigkeiten. So kann Ihr Kind die Erfahrung machen, dass es durch jeden Entwicklungsschritt ein Stück Unabhängigkeit von anderen gewinnt.

2.3.3 Sozialverhalten

Die Überschaubarkeit der Kindertagesstätte und die Festlegung auf zwei Gruppen mit teiloffenen Angeboten tragen u. a. dazu bei, dass sich Ihr Kind schnell heimisch fühlt, Kontakt zu anderen findet und Freundschaften schließen kann. Es erhält die Möglichkeit, durch das Zusammenleben mit anderen neue Rollenerfahrungen zu machen. Durch das freie Spiel und angeleitete Angebote kann Ihr Kind ausprobieren, wo seine Grenzen liegen, was es sich zumuten kann und wo es sich anstrengen muss. Es erfährt, dass sein Leben nicht nur aus Rechten sondern auch aus Pflichten besteht und lernt diese im Interesse der Gemeinschaft einzuhalten. Freundschaften pflegen, Konflikte bewältigen durch Toleranz, Kompromisse eingehen, Hilfen geben und annehmen gehört für uns ebenfalls zum sozialen Lernen in der Gruppe.

2.3.4 Kritikverhalten

Unsere Kinder dürfen „Nein“ sagen, müssen aber auch lernen, ein „Nein“ zu akzeptieren. Als Vertreter in eigener Sache sollen sie lernen, über mögliche Lösungsstrategien nachzudenken, diese zu kommunizieren und diese anzuwenden. Grenzsetzungen bieten Kindern Orientierung und Sicherheit.

2.3.5 Kreativität

Ihr Kind will die Welt mit all seinen Sinnen erfahren. Wir bieten die Räume, das Material und schaffen Situationen, die dem Kind die Möglichkeit bieten, sein kreatives Potenzial zu erkennen, zu nutzen und weiterzuentwickeln. Wir ermutigen die Kinder sich selbst auszuprobieren und neue Erfahrungen zu sammeln.

2.3.6 Motorik

Die Bewegung hat direkten Einfluss auf eine gesunde Gesamtentwicklung Ihres Kindes. Sie fördert Fein- und Grobmotorik, Wahrnehmungs- und Orientierungsfähigkeit. Das Kind lernt seinen eigenen Körper besser kennen und die eigenen Kräfte einzuschätzen und einzusetzen. Bewegung unterstützt die Lernkompetenz, d. h. die sprachliche, geistige und kreative Entwicklung wird gefördert. Ihr Kind entwickelt eine Harmonie zwischen Geist, Körper und Seele. In diesem Sinne bieten wir den Kindern vielfältige Bewegungsangebote und Übungen zur Fein- und Grobmotorik sowohl im Außenbereich als auch in den Kita-Räumen.

2.4 **Partizipation in unserer Kindertagesstätte**

Partizipation ist das Einbeziehen bzw. das Teilhabenlassen Ihrer Kinder in Entscheidungen. Sie lernen, ihre eigenen Ideen, Bedürfnisse und Wünsche wahrzunehmen, auszudrücken und gemeinsame Entscheidungsprozesse einzubringen. Ihre Kinder haben damit die Möglichkeit, das Gruppengeschehen zu beeinflussen. Das geschieht schon in alltäglichen Situationen: so z. B. beim Frühstück, wenn die Kinder festlegen, wann, mit wem, was und wie viel sie essen möchten. Eine weitere Möglichkeit ergibt sich im Freispiel, wenn Ihre Kinder die Spielkameraden, die Spiele und den Spielort aussuchen. In Rollenspielen leben sie ebenfalls ihr Bedürfnis aus, bestimmen zu können. Auch an den verschiedensten Projekten, die wir in unserer Einrichtung anbieten, können Ihre Kinder teilnehmen, sofern Sie Lust dazu haben.

Eine sehr gute Gelegenheit, Ihre Kinder in Entscheidungen einzubeziehen, bietet der Stuhlkreis (er ist wie eine kleine Kinderkonferenz). Hier können sich Ihre Kinder aktiv in Entscheidungen mit einbringen, z. B. durch das Auswählen eines gemeinsamen Spiels, wie der Tag gestaltet werden soll bis hin zur Festlegung von Regeln im Zusammenleben sowie Entscheidungen zu gestalterischen Veränderungen im Gruppenraum. Ihre Kinder lernen dabei wichtige Kommunikationsregeln, wie z. B. das Abwarten bis man dran ist, dem anderen zuzuhören und ihn aussprechen zu lassen etc. Sie können erzählen, fantasieren, planen, Unmut und Freude ausdrücken, erfahren, an eigene Grenzen zu stoßen und lernen, Verantwortung und Engagement zu entwickeln.

Wir Erzieher(innen) lernen dabei, den Kindern aktiv zuzuhören, erfahren Ihre Bedürfnisse und Wünsche, lernen unsere eigenen Vorstellungen zurückzunehmen und die Entscheidungen der Kinder mitzutragen. Der Alltag in der Kindertagesstätte bietet viele Möglichkeiten der Mitbestimmung Ihrer Kinder und ist dadurch ein großes Übungsfeld für uns alle.

3 **Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit**

3.1 **Freispiel**

Das Freispiel ist ein zentraler Bestandteil zur Entfaltung der Persönlichkeit und dient der ganzheitlichen Förderung Ihres Kindes. Das Kind setzt spontan seine Fähigkeiten, seine Neugierde und Interessen ein. Unbewusste Konflikte und erlebte Situationen werden aufgearbeitet. Wir Erzieher(innen) haben die Rolle der Beobachter, Begleiter, Mitspieler und Impulsgeber. Wir lassen die Kinder so weit wie möglich gewähren und bieten Hilfestellungen in verschiedenen Situationen.

Wir unterscheiden zwischen

Freispiel: Ihr Kind wählt frei: Ort (Bauteppich, Puppenecke, Maltisch etc.), Mitspieler, Beschäftigung, Art, Spielsituation, Material, Dauer und Fertigstellung einer begonnen Arbeit.

Gelenktem Spiel: Wir führen Ihr Kind an neue Spiele, Materialien, Spielregeln und Themen heran. Die Lernprozesse gestalten sich in Kooperation mit den Kindern. Je nach individueller Ausgangssituation nimmt es die Angebote an und erhält von uns gezielte Hilfestellung.

3.2 **Projektarbeit**

Projekte sind ein weiterer Bestandteil unseres pädagogischen Handelns. Die Themenauswahl richtet sich nach den Interessen der Kinder (siehe Partizipation), aktuellen Themen, dem Jahresablauf und dem „Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan“. Wir unterscheiden zwischen einmaligen (z. B. Medienprojekt) und wiederkehrenden (z. B. religiöse Feste) Projekten sowie zwischen Projekten, die über einen kürzeren Zeitraum (z. B. Mülltrennung) und über einen längeren Zeitraum (z. B. Backen, Besuche im Altenheim) stattfinden.

Im Rahmen der Projekte arbeiten wir auch mit externen Stellen und Bildungspartnern sowie Institutionen und Betrieben des näheren und weiteren Sozialraumes zusammen.

3.3 Religiöse Erziehung

In unserer Einrichtung lernen die Kinder religiöse Inhalte kennen, können sich damit auseinandersetzen und Freude am Glauben erfahren. Die Kinder können Vertrauen, Beziehung und Liebe zu sich selbst, zu anderen Menschen, zum Leben entwickeln. Wichtig ist uns, den Kindern Erfahrungen von Geborgenheit, Angenommensein, Behutsamkeit und Zärtlichkeit in Beziehung zur Umwelt und Mitwelt zu schenken.

Ihr Kind erlebt das Kirchenjahr durch die Teilnahme an religiösen Festen und Gottesdiensten. In unserer Arbeit und im Umgang miteinander orientieren wir uns am Leitbild des Trägers, welches in der Kindertagesstätte eingesehen werden kann.

3.4 Sprachförderung

Sprache allgemein ist für uns die Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu treten und uns zu verständigen. Geistige und körperliche Reife sind Voraussetzung zum Sprechenlernen. Jedem Lebensalter kann ein bestimmtes Sprachniveau zugeordnet werden. Wir unterscheiden in der Sprache zwischen dem aktiven und passiven Wortschatz. Die Sprachentwicklung verläuft bei jedem Kind unterschiedlich.

In der heutigen Zeit gibt es immer mehr Kinder mit Sprachauffälligkeiten. Sprachprobleme finden sich nicht nur bei fremdsprachigen, sondern vermehrt auch bei deutschsprachigen Kindern. Wir legen als familienergänzende Einrichtung Wert auf eine in den Alltag integrierte Sprachförderung. Um dies zu gewährleisten, bilden wir uns auch in diesem Bereich kontinuierlich weiter.

Vorschulkinder mit Sprachauffälligkeiten werden durch Testverfahren der Schule erfasst. Im Rahmen des schulischen Sprachförderprogramms (Vorlaufkurs) fördern und fordern die Lehrer ihre Schüler. Dieses Pflichtprogramm versteht sich als ergänzendes Angebot zu unserer Arbeit bezüglich der Sprachförderung.

Bei auffälligen Sprachproblemen suchen wir das Gespräch mit den Eltern und überlegen gemeinsam, ob über unsere Förderung hinaus fachliche, spezialisierte Beratung in Anspruch genommen werden muss.

3.5 Schulvorbereitung

Das Vorschulkind setzt sich mit Dingen, die um es herum geschehen, aktiv auseinander. Es sammelt in großem Maße Sinneseindrücke und Erfahrungen.

Für die Vorschulkinder wird im Wochenplan eine bestimmte Zeit zur Verfügung gestellt, in der Beschäftigungen zu verschiedenen Themen des Rahmenplans durchgeführt werden. Die Lernziele beziehen sich hauptsächlich auf die Freude am Lernen, die Förderung von Selbständigkeit und Selbstsicherheit sowie Konzentration und Sprachvermögen, damit Ihr Kind die Schulfähigkeit erreicht.

Zwischen den Bezugsschulen und unserer Kindertagesstätte besteht eine gute Kooperation. Dies zeigt sich unter anderem an folgenden Aktionen:

- Um den Schulbeginn zu erleichtern, besuchen wir vor den Sommerferien die Erich-Kästner-Grundschule, wo Ihr Kind u. a. in Form einer „Schnupperstunde“ aktiv am Unterricht teilnehmen kann.
- Daneben findet ein Informationsabend zum Thema Schulfähigkeit durch Schule und Kindertagesstätte für Sie als Eltern statt.

3.6 Interkulturelle Arbeit

Das Leitbild unserer Einrichtung ist „Liebe sei Tat“. Diese Aussage versuchen wir mit den Kindern und deren Familien zu leben, d. h. Akzeptanz gegenüber allen Menschen, Toleranz und Respekt untereinander.

Das Zusammentreffen vieler Kulturen und religiöser Ausrichtungen erleben wir als Bereicherung. Integration setzt Kenntnis und Verständnis voraus.

3.7 Inklusion

Inklusion bedeutet für uns, Kindern mit körperlicher, seelischer und/oder geistiger Beeinträchtigung durch ein harmonisches Zusammenleben das Miteinander in der Regelgruppe selbstverständlich werden zu lassen.

Die Kinder sammeln früh Erfahrungen mit Andersartigkeit auf der Grundlage von Akzeptanz. Nicht nur für die Kinder mit Inklusionsbedarf bedeutet das Zusammenleben mit anderen Kindern eine Bereicherung, es

fördert auch in besonderem Maße die Sozialentwicklung aller Kinder. Darüber hinaus ermöglichen wir dem Kind mit Einzelintegration Fertigkeiten zu erwerben, die es benötigt, um in Zukunft gut zurechtzukommen. Um dies zu gewährleisten, ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern, Erziehern, Therapeuten und anderen Institutionen, auch im Sinne des BEP (Kooperation mit anderen Bildungspartnern), zwingend notwendig.

3.8 Feste im Jahreskreis

Die jahreszeitlichen Feste wiederholen sich, werden aber von uns variabel gestaltet. In der Vor- und Nachbereitung legen wir Wert auf Gemeinsamkeit und sinnhafte Vermittlung. Feste, die wir besonders feiern, sind:

- Feste im Kirchenjahr (Weihnachten, Ostern, Erntedank, Patronatsfest der hl. Elisabeth, St. Martin, Advent und Nikolaus),
- Weltgebetstag der Kinder,
- Aufnahme und Verabschiedung der Kinder,
- Internationales Buffet,
- Gemeinsames Sommerfest von „Haus St. Elisabeth“ und Kindertagesstätte.

4 Tagesablauf

Die Öffnungszeiten unserer Kindertagesstätte sind von 06:45 bis 16:30 Uhr.

06:45 bis 07:15 Uhr Frühdienst - Im Frühdienst werden die Kinder in einer Gruppe betreut.

07:15 bis 09:00 Uhr Bringzeit - Während dieser Zeit sollen die Kinder in der Kindertagesstätte in ihrer Gruppe ankommen.

09:00 bis 12:00 Uhr Kernzeit - Während der Kernzeit wird ein Stuhlkreis angeboten, in dem z. B. Bilderbuchbetrachtungen, Spiele, Gespräche und gemeinsames Singen stattfinden.

Wenn das Wetter es zulässt, verbringen wir auch Zeit auf dem Außengelände oder unternehmen Spaziergänge bzw. Ausflüge.

Freispielphase - In dieser Zeit gehen die Kinder einer selbstbestimmten Beschäftigung nach. Zudem können sie ihr mitgebrachtes Frühstück essen; dazu gibt es Milch, Tee und Wasser. Einmal in der Woche wird in jeder Gruppe ein gemeinsames Frühstück eingenommen, welches von uns zusammen mit den Kindern zubereitet wird.

Angebote und gemeinsame Beschäftigungen - Parallel zum freien Spiel finden angeleitete Aktivitäten statt. Diese orientieren sich an den laufenden, aktuellen Themen und Projekten.

12:00 Uhr Abholzeit - der halbtags betreuten Kinder.

Mittagessen - Das Mittagessen wird vom St. Vinzenz-Krankenhaus (gehört zur Dienstgemeinschaft der Vinzenterinnen) angeliefert.

Bei den Mahlzeiten legen wir Wert auf:

- ausgewogene gesunde Ernährung;
- die Vermittlung von Esskultur. Dazu zählt für uns als vinzentinische Einrichtung auch die Vermittlung religiöser Rituale wie z. B. das Tischgebet;
- die Freude am Essen und Selbstbestimmung bei der Essensauswahl und Portionierung;
- die Vermittlung eines Gemeinschaftsgefühls beim Essen.

12:30 bis 14:00 Uhr

Angebot zur Mittagsruhe - In dieser Zeit können die Kinder schlafen, ruhen oder sich still beschäftigen.

14:00 bis 16:30 Uhr

Freispiel und durchgehende Abholzeit - Am Nachmittag finden Freispiel und verschiedene Angebote für die Kinder statt. Bei fast jedem Wetter verbringen wir auch Zeit auf unserem Spielplatz. Für den kleinen Hunger bieten wir gegen 15:00 Uhr einen Imbiss (überwiegend Obst oder Rohkost) an.

Damit die Abholsituation harmonisch verläuft, sollen die Eltern **spätestens um 16:20 Uhr** in der Kita sein.

5 Formen der Zusammenarbeit

5.1 Im Team

In unserem Team arbeiten motivierte und verantwortungsbewusste Mitarbeiter(innen), die engagiert ihre Aufgaben wahrnehmen. Zur Teamarbeit gehört für uns

- eine vertrauensvolle Zusammenarbeit,
- die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Leitbild des Trägers und der Konzeption,
- gemeinsame Reflexionen und Evaluation unserer Arbeit,
- kollegiale Unterstützung,
- gegenseitige Ergänzung durch unterschiedliche Begabungen,
- regelmäßige Dienstbesprechungen,
- Weiterentwicklung der Arbeit durch Fortbildungsmaßnahmen,
- Engagement, Eigeninitiative und Flexibilität,
- Mitarbeiterentwicklungsgespräche zur Qualitätssicherung.

5.2 Mit den Eltern

In unserer Einrichtung hat die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Ihnen, den Eltern, einen hohen Stellenwert:

- Vorstellung der Einrichtung bei der Voranmeldung des Kindes;
- Erstgespräch mit Ihnen vor der Aufnahme Ihres Kindes in unsere Kindertagesstätte. Unterstützend haben wir eine Aufnahmemappe incl. unserer Kindertagesstättenordnung zusammengestellt.
- Kennenlernnachmittage;
- Informationen für Sie durch Elternbriefe und Aushänge an der Infowand;
- Tür- und Angelgespräche mit Ihnen;
- jährliche Gespräche über den Entwicklungsstand Ihres Kindes;
- Unterstützung und Hilfestellung in Erziehungsfragen als familienergänzende Einrichtung;

- Elternabende/Elternnachmittage, die u. a. einen Austausch unserer pädagogischen Arbeit, Informationen zu Projekten, Wahl des Elternbeirates etc. zum Inhalt haben;
- Bitte um Engagement als Kindertagesstättenbeirat und Mithilfe/Mitverantwortung bei Festen;
- regelmäßiger Austausch mit dem Elternbeirat;
- gemeinsames Feiern von Festen bzw. gemeinsame Ausflüge.

Im Rahmen der Partizipation und partnerschaftlicher Zusammenarbeit wird in regelmäßigen Abständen ein Fragebogen über Ihre Zufriedenheit mit unserer Arbeit herausgegeben.

5.3 Beschwerdemanagement

In unserer Einrichtung existiert ein Beschwerdemanagement basierend auf der Vorgabe des Bundeskinderschutzgesetzes.

Kritik verstehen wir als Hilfe zur Qualitätsverbesserung unserer pädagogischen Arbeit. Ein aktives Beschwerdemanagement liefert uns wichtige Hinweise auf Stärken und Schwächen in unserer Einrichtung. Ziele eines professionellen Beschwerdemanagements sind:

- Die Steigerung unserer Qualität
- Elternzufriedenheit
- Vermeidung und Reduzierung von Fehlern

Beschwerden werden in unserer Kindertagesstätte entgegengenommen und zeitnah bearbeitet.

5.4 Mit dem Träger

Unsere Einrichtung steht in der Trägerschaft der St. Vinzenz Soziale Werke gGmbH in Fulda. Obwohl wir räumlich entfernt sind, pflegen wir eine gute Zusammenarbeit, wie z. B.

- Orientierung am Leitbild unseres Trägers,
- regelmäßiger Informationsaustausch und fachliche Beratung sowie Unterstützung unserer Arbeit,

- Absprache bei Einstellungen neuer Mitarbeiter(innen)/Änderungen der Arbeitszeiten von Mitarbeiter(innen),
- Absprache bei größeren Anschaffungen,
- regelmäßige Treffen der Leitungen mit dem Träger,
- einmal im Jahr Treffen der Leitungen und der MAV (Mitarbeitervertretung),
- Einführungstag im Mutterhaus für neue Mitarbeiter(innen),
- Weiterbildungsangebote des Trägers,
- Weiterentwicklung unseres Qualitätsmanagementsystems QuiM (Qualität im Mittelpunkt)
- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Wertegruppe

5.5 Mit anderen Institutionen

Die Kindertagesstätte ist immer Teil eines Gemeinwesens. Durch Kooperation mit anderen Institutionen, die im Bezug zum Umfeld stehen, erfolgt eine Öffnung und Orientierung nach außen sowie eine Beteiligung am öffentlichen Geschehen. Diese Institutionen sind z. B.

- Alten- und Pflegeheim
- andere Kindertagesstätten
- Eigenbetrieb der Stadt Hanau
- Ergotherapeuten
- Erich-Kästner-Schule
- Erziehungsberatungsstelle
- Fachberatung des Caritasverbandes
- Fachschule für Sozialpädagogik
- Frühförderstelle
- Gesundheitsamt
- Jugendamt der Stadt Hanau
- Kinderärzte
- Logopäden
- Main-Kinzig-Kreis
- Patenzahnarzt
- Pfarrei Mariae Namen
- Sozialer Dienst
- St. Vinzenz-Krankenhaus

6 Schutzkonzept gegen Kindeswohlgefährdung

Mit der Einführung der §§ 8 a und 72 a SGB VIII - Kinder- und Jugendhilfegesetz - hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung neu geregelt. Es beschreibt eine bestehende oder nah bevorstehende Gefahr für die Entwicklung eines Kindes. Das hat zur Folge, dass bei Fortdauer eine erhebliche Schädigung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohles beim Kind entsteht.

Der öffentliche Träger der Jugendhilfe hat mit den Trägern der pädagogischen Einrichtungen eine Vereinbarung getroffen, in der festgelegt ist, wie dieser Schutzauftrag erfüllt wird. Unser Träger hat für die Wahrnehmung des Schutzauftrages ein trägerweites Schutzkonzept in Kraft gesetzt, in dem die Grundsätze zum Schutz des Kindeswohls in der jeweiligen Einrichtung und das Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung klar beschrieben und geregelt werden. Der Schutz des Kindes ist ein Bestandteil des Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsvertrages der katholischen Kindertagesstätten. Unser Träger unterstützt und fördert die konzeptionelle Weiterentwicklung und die Qualifizierung der Mitarbeiter(innen), insbesondere auch der Präventionsaufgabe und der sachgerechten Bearbeitung in Fällen von Kindeswohlgefährdung.

Eine ausführliche Darstellung unserer sexualpädagogischen Konzeption kann in der Einrichtung eingesehen werden.

7 Öffentlichkeitsarbeit

Unsere pädagogische Arbeit machen wir transparent durch

- regelmäßige Elternbriefe
- Informations- und Dokumentationsmappen über Projektarbeit der einzelnen Gruppen
- Konzeption
- Flyer
- Aushänge an der Infotafel
- Schaukasten
- Veröffentlichungen in der örtlichen Presse bei Festen und Veranstaltungen
- Kooperationsrunden des Stadtteils Nordwest
- Koordinationsrunden der Stadt Hanau für den Bereich Nordwest
- Internetauftritt unter der Adresse: www.st-elisabeth-hanau-kita.de
- Homepage des Trägers: www.sozialewerke.de mit Link auf die Kindertagesstätten
- Internetauftritte unter der Adresse: www.hanau.de/lebeninhanau/familie/kinder/tageseinrichtung/uebersicht

8 Rechtliche Grundlagen unserer Arbeit

- Grundgesetz
- Sozialgesetzbuch
- Hessisches Kinder- und Jugendgesetzbuch (inkl. Kifög)
- Bundeskinderschutzgesetz
- UN Kinderrechtskonvention
- Hess. Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP)

9 Qualitätsentwicklung

Diese Konzeption dient uns als Richtlinie für die Qualität unserer Arbeit. Sie ist keine endgültige Beschreibung, denn die Aufgaben werden sich ändern, genauso wie sich die Bedürfnisse der Kinder und die Erkenntnisse und Erfahrungen der Pädagogik in Zukunft ändern werden. Daraus ergibt sich für uns die Verpflichtung, eine systematische Weiterentwicklung der Qualität in unserer Einrichtung zu gewährleisten.

*„Wir sind niemals am Ziel,
sondern immer auf dem Weg.“*

(Vinzenz von Paul)

Herausgeber:
St. Vinzenz Soziale Werke gGmbH
Kanalstraße 22
36037 Fulda

Aktualisierte Auflage 2019

Verantwortlich für den Inhalt:
Kindertagesstätte St. Elisabeth
Vor der Kinzigbrücke 19
63452 Hanau

Telefon: (0 61 81) 9 39 02 22
Fax: (0 61 81) 9 39 01 93
Internet: www.st-elisabeth-hanau-kita.de
E-Mail: st.elisabeth-hu@hbs-fd.de